



Marion Schenk (rechts) und Julie Trummer (links) besuchen die Klasse 20s des Gymnasiums Interlaken, Abteilung Gstaad.

Geschichte wird gemacht

Was wir am Tag des Frauenstreiks in der Schule lernten.

Von Marion Schenk und Julie Trummer

Als Frau Fluri das Zimmer betritt, ist die Klasse wegen des heute stattfindenden Frauenstreiks bereits reduziert, doch auch die Verbliebenen werden in den folgenden Lektionen die Gleichstellung der Geschlechter thematisieren. Nach einem kurzen Input über die Entwicklung der Frauenrechte in der Schweiz, welche mit der Einführung des Stimm- und Wahlrechts 1971 ihren ersten Erfolg hatte, verbesserte sich die Stellung der Frauen durch weitere Verfassungsartikel beispielsweise zur Gleichstellung in der Ehe, zu verbesserten Schutzmassnahmen bei der Erwerbsarbeit und sowie der Einführung des Mutterschaftsurlaubs.

Und doch gibt es noch immer Gründe zu streiken: Zahlreiche Statistiken, die wir in Gruppen interpretierten, belegen, dass das weibliche Geschlecht bis heute keine absolute Gleichstellung erreicht hat. Obwohl Frauen mehr Maturitäts- und Hochschulabschlüsse machen als Männer, verdienen sie pro Monat im Schnitt über 1500 Franken weniger, lediglich 57 Prozent dieses Unterschieds lassen sich durch Faktoren wie die Ausbildung oder die Wirtschaftsbranche erklären. Ausserdem arbeitet ein deutlich kleinerer Anteil der Frauen kurz nach dem Abschluss Vollzeit – unabhängig von deren Ausbildung. Entsprechend finden sich weniger Frauen in Kaderpositionen oder sonstigen Ämtern, wobei ihr Anteil inzwischen jedoch langsam, aber stetig ansteigt. Aber immer noch leisten Frauen in einer Partnerschaft je nach Familiensituation 25 – 50 Prozent mehr Haushalts- und Betreuungsarbeit.

Das traditionelle Frauenbild scheint noch immer in den Köpfen der Gesellschaft festzusitzen. Obwohl nach einem Austausch in der Klasse klar wurde, dass viele unserer Eltern sich sowohl Erwerbs- als auch Haushaltsarbeit untereinander aufteilen, sind Mütter eher mehr zu Hause als Väter.

Allerdings muss man bemerken, dass alle angesprochenen Punkte laufend immer mehr zu einem Ausgleich zwischen den Geschlechtern tendieren. Dies äusserte sich ebenfalls in einer abschliessenden Fragerunde in

der Klasse über unsere Zukunftsvorstellungen. Während viele Mädchen später im Erwerbsleben auch gerne zu einem relativ hohen Pensum tätig sein möchten, wären umgekehrt Knaben dazu bereit, ihr eigenes Pensum deutlich zu reduzieren.

Eine absolute Gleichstellung von Mann und Frau ist unserer Ansicht nach schlicht nicht möglich, schon rein biologisch gesehen. Doch es gibt viele spezifische Geschlechterungleichheiten, für deren Beseitigung es sich zu kämpfen lohnt!

Aktualitätsbezug

Von Branka Fluri

Im Geschichtsunterricht stören sich Schülerinnen und Schüler immer wieder daran, dass z.B. gleiche Rechte für alle sehr lange nur bedeutete für alle Männer. Dies ist nur ein Beispiel von vielen, bei denen man sehen kann, dass die Gleichberechtigung ein wichtiges Thema ist – für Jugendliche ist es heute aber oft ein rein historisches Thema, das sie (vermeintlich) gar nichts mehr angeht, weil ja schon alles erstritten sei.

Mit dem Frauenstreik, den hilfreichen statistischen Angaben des Streikkollektivs und der Aufgabe, über die Rollenverteilung in der eigenen Familie und ihre Zukunftsvorstellungen nachzudenken und zu diskutieren, gelang es das Thema in die Gegenwart zu holen und den jungen Frauen und Männern zu zeigen, dass es durchaus etwas mit ihnen zu tun hat. ■



Branka Fluri ist Lehrerin für Geschichte und Spanisch am Gymnasium Interlaken.